
Richtlinien der BITV für barrierefreie Websites

Anforderungen:

I. Alternativtexte für Bedienelemente

Für blinde, farbenblinde und Benutzer mit einfachen Textbrowsern sind Grafiken nicht zugänglich. Deshalb müssen grafische Bedienelemente mit Alternativtexten versehen werden. Alternativtexte für grafische Navigationselemente sollen das Ziel des Links bezeichnen. Alternativtexte für grafische Schaltflächen (Buttons) sollen die Aktion bezeichnen, die der Button auslöst.

Häufig werden Schriftgrafiken als Navigationselemente oder Buttons verwendet. In diesen Fällen soll der Alternativtext den Text der Schriftgrafik wiederholen. Gelegentlich werden auch Symbole als grafische Navigationselemente oder Buttons verwendet. Der Alternativtext soll das Symbol dann nicht beschreiben, sondern ersetzen. Also zum Beispiel Alternativtext "Kontakt" für einen Briefkasten, der als Symbol für die Kontakt-Seite verwendet wird.

II. Alternativtexte für Grafiken und Objekte

Informative Grafiken müssen mit Alternativtexten versehen werden. Die Alternativtexte sollen dieselbe Funktion oder denselben Zweck erfüllen wie das Bild. Das gleiche gilt für eingebundene Multimedia-Objekte und Audio-Elemente.

Das kann bedeuten, dass der Alternativtext den abgebildeten Gegenstand im Detail beschreibt. Es kann aber auch sein, dass eine solche Beschreibung nicht erforderlich oder nicht möglich ist. Dann wird der Alternativtext in der Regel den abgebildeten Gegenstand bezeichnen.

- Zeigt die Grafik eine Schrift, so soll der Text wiedergegeben werden.
- Zeigt die Grafik ein Symbol oder ein Logo, so soll dessen Bedeutung wiedergegeben werden.
- Bei Fotos genügt in der Regel eine knappe Bezeichnung des abgebildeten Gegenstandes.
- Bei Diagrammen oder technischen Zeichnungen sind unter Umständen ausführlichere Erläuterungen erforderlich. Alternativtexte sind dafür nicht vorgesehen, sie sollen 80 Zeichen nicht überschreiten. Vielmehr soll für ausführlichere Beschreibungen zusätzlich das Longdesc-Attribut verwendet werden.

III. Leere alt-Attribute für Layoutgrafiken

Eine Grafik, die keine informative Funktion hat, benötigt keinen Alternativtext. Grafiken ohne informative Funktion sind zum Beispiel Abstandshalter, Farbflächen oder Muster. Solche Grafiken sollen mit einem leeren alt-Attribut (alt="") ausgezeichnet werden. Screenreader behandeln Bilder ohne alt-Attribut anders, als Bilder mit leerem alt-Attribut.

Wenn ein Screenreader auf ein Bild ohne alt-Attribut stößt, dann liest er normalerweise den Namen der Bilddatei vor. Denn in vielen Fällen muss man für die Benutzung von Seiten unbedingt wissen, was auf Bildern drauf ist. Dateinamen können dafür manchmal brauchbare Hinweise liefern.

Wenn Bilder nur der Dekoration dienen, ist das Vorlesen des Dateinamens dagegen störend. Bei diesen Bildern wäre es besser, wenn der Screenreader sie einfach übergehen würde.

Das leere alt-Attribut informiert den Screenreader darüber, dass das betreffende Bild nur der Dekoration dient und seit Inhalt unbedeutend ist. Der Screenreader ignoriert das Bild dann komplett, er tut so, als ob es überhaupt nicht da wäre.

Das leere alt-Attribut ist also sehr wichtig. Es stellt sicher, dass der Besucher mit Screenreader nicht durch das dauernde Vorlesen von bedeutungslosen Dateinamen an der Nutzung der Seite gehindert wird.

IV. Alternativen für serverseitige Imagemaps

Bei Verwendung von serverseitigen Imagemaps müssen alternative Eingabemöglichkeiten angeboten werden. Serverseitige Imagemaps können nicht mit Alternativtexten versehen werden und sie können auch nicht mit der Tastatur bedient werden. Denn sie sind nicht wie clientseitige Imagemaps aus in HTML definierten, aktivierbaren Bereichen zusammengesetzt. Erst auf dem Server wird aus der Position, auf die der Anwender geklickt hat, das aufzurufende Ziel berechnet.

V. Audiodeskription für Videos

Für visuelle Videoinhalte muss eine Audiodeskription als Alternative bereitgestellt werden. Die Handlung von Videos kann oft auch ohne Bild recht gut verfolgt werden. Den Sprecher einer Nachrichtensendung muss man zum Beispiel nicht sehen, um zu verstehen, worum es geht. Dagegen enthalten Spielfilme meist Passagen, in denen wenig gesprochen wird und die Handlung über das Bild vermittelt wird. Damit ein blinder Zuschauer den Film verfolgen kann, müssen ihm solche Passagen beschrieben werden. Hierfür wird das Verfahren der Audiodeskription eingesetzt. Auf einer separaten Tonspur erläutert ein Sprecher die sichtbare Handlung.

VI. Videos mit Untertiteln

Für akustische Videoinhalte müssen als Hör-Alternative Untertitel bereitgestellt werden. Filme sind in der Regel ohne den Ton nicht zu verstehen. Daher muss für Menschen mit Hörbehinderung der Inhalt der Tonspur durch Untertitel bereitgestellt werden.

Untertitel können auch für andere Nutzer hilfreich sein, zum Beispiel für Personen, die mit der Sprache des Films nicht vertraut sind.

VII. Webangebot auch ohne Farben nutzbar

Über Farben vermittelte Informationen sollen auch ohne Wahrnehmung der Farbe verfügbar sein. Blinde oder farbblinde Nutzer, aber auch Sehbehinderte, die mit eigenen Farbschemata arbeiten, können Farben nicht oder nur eingeschränkt identifizieren oder unterscheiden.

VIII. Grafiken vor wechselndem Hintergrund erkennbar

Informative Grafiken sollen vor wechselnden Hintergrundfarben erkennbar bleiben. Bei Grafiken mit transparentem Hintergrund ist dies häufig nicht gewährleistet.

Informative Grafiken sollen nicht als Hintergrundbild eingebunden werden. Denn auf diese Weise eingebundene Grafiken verschwinden, wenn der Benutzer ein eigenes Farbschema verwendet.

Benutzer, die bestimmte Farben nicht gut nutzen können, ändern häufig die Farbeinstellungen. Sie wählen besser geeignete eigene Farben für Vordergrund (Text) und Hintergrund.

Die Farben von Grafiken werden durch solche Einstellungsänderungen nicht beeinflusst. Die Änderung der Hintergrundfarbe kann daher dazu führen, dass eine Grafik, die sich vor dem vom Webdesigner ausgewählten Hintergrund gut abgehoben hat, plötzlich im Hintergrund verschwimmt und nicht mehr sichtbar ist. Besonders häufig tritt dieses Problem auf, wenn Grafiken mit transparentem Hintergrund verwendet werden.

Zum Beispiel ein schwarzer Text auf transparentem Hintergrund: So lange die Hintergrundfarbe weiß ist, kann man ihn gut lesen. Er verschwindet aber, wenn der Anwender die Farben invertiert, der Hintergrund also auch schwarz ist.

Ein ähnliches Problem tritt auf, wenn informative Grafiken als Hintergrundbild eingebunden sind. Auch solche Grafiken sind nicht vor wechselnden Hintergrundfarben erkennbar, denn sie verschwinden, wenn der Benutzer eine eigene Hintergrundfarbe einstellt.

IX. Helligkeitskontraste von Grafiken ausreichend

Grafische Bedienelemente oder informative Grafiken sollen ausreichende Helligkeitskontraste haben. Sie sollen auch für farbfehlsichtige Benutzer wahrnehmbar sein. Wenn Vordergrund- und Hintergrundfarbe sich in der Helligkeit ähneln, haben sie unter Umständen zu wenig Kontrast, wenn sie mit Schwarzweiß-Monitoren oder von Menschen mit verschiedenen Arten von Farbschwäche betrachtet werden.

Benutzer können die Farben von Text entsprechend ihren Anforderungen individuell festlegen. Für Grafiken gilt dies leider nicht.

X. Helligkeitskontraste von Texten ausreichend

Alle Texte der Seite sollen ausreichende Helligkeitskontraste haben. Sie sollen auch für farbfehlsichtige Benutzer wahrnehmbar sein. Wenn Vordergrund- und Hintergrundfarbe sich in der Helligkeit ähneln, haben sie unter Umständen zu wenig Kontrast, wenn sie mit Schwarzweiß-Monitoren oder von Menschen mit verschiedenen Arten von Farbschwäche betrachtet werden.

XI. Verzicht auf Schriftgrafiken

Grafiken sollen nicht für die Darstellung von Schriften verwendet werden. Schriftgrafiken können nicht oder nur eingeschränkt an Benutzeranforderungen angepasst werden. Farben können nicht individuell eingestellt werden, die individuelle Anpassung der Schriftgröße wirkt nicht auf grafische Schriften.

XII. Title-Attribut für Symbole

Symbole sind mit title-Attribut versehen, wenn ihre Bedeutung nicht aus dem Kontext hervorgeht. Symbole lassen sich (wie Schriftgrafiken) schlecht an Nutzeranforderungen anpassen, Farbe und Größe sind nicht variabel. Auch ist die Bedeutung der meisten gebräuchlichen Symbole unklar.

XIII. Valides HTML

Die verwendete Markup-Sprache HTML muss korrekt eingesetzt werden. Eine saubere HTML-Syntax vereinfacht Browsern oder Screenreadern den Umgang mit der Seite.

XIV. Stylesheets für die Positionierung verwendet

Für die Anordnung von Elementen auf der Seite sollen keine Layouttabellen, sondern Stylesheets verwendet werden.

Ein CSS-basiertes Layout kann an unterschiedliche Nutzeranforderungen angepasst werden und folgt dem Prinzip der Trennung von Inhalt und Gestaltung. Die Verwendung von CSS für die Positionierung von Elementen ist daher zu empfehlen.

Es verursacht jedoch keine wesentlichen Einschränkungen der Zugänglichkeit, wenn einfache linearisierbare Layouttabellen anstelle von CSS-basierter Positionierung verwendet werden. Daher hat dieser Prüfschritt lediglich eine mittlere Gewichtung.

XV. Schriftgröße variabel

Die Größe von Schriften soll in relativen Maßangaben festgelegt sein. Das Layout soll auch mit großen Schriften gut benutzbar sein.

Benutzer sollen die Schriftgröße nach ihren Bedürfnissen einstellen können. Im Microsoft Internet Explorer ist das nur möglich, wenn die Schriftgrößen in relativen Einheiten festgelegt sind.

Die Skalierbarkeit der Schrift allein nützt nichts, wenn durch die großen Schriften das Layout nicht mehr benutzbar ist (etwa weil Inhalte abgeschnitten werden oder sich Zeilen überlappen).

XVI. Bei geringer Bildschirmauflösung lesbar

Das Layout der Seite (inklusive Layouttabellen) soll flexibel sein. Es soll sich auch geringen Auflösungen anpassen können, ohne dass es zu Überlagerungen kommt.

Die Seite soll auch für Menschen, die mit geringen Bildschirmauflösungen arbeiten, lesbar sein. Es soll nicht zur Überlagerung von relevanten Elementen kommen.

Auch die Verwendung des horizontalen Scrollbalkens sollte vermieden werden. Praktisch nicht lesbar ist längerer Fließtext, wenn bei jeder Zeile der horizontale Scrollbalken nach links und rechts verschoben werden muss.

XVII. HTML-Strukturelemente für Überschriften

Überschriften müssen korrekt mit den HTML-Strukturelementen h1 bis h6 ausgezeichnet sein und die Inhalte der Seite erschließen.

Visuell werden Webseiten mit Mitteln wie Überschriften, Spalten oder Kästen strukturiert. Dank dieser Strukturierung weiß der Benutzer, was zusammengehört, kann das Angebot der Webseite leicht überblicken und gezielt auf die Inhalte zugreifen, die ihn interessieren.

Benutzer, die diese visuelle Ordnung nicht nutzen können - zum Beispiel weil sie blind sind oder nur einen kleinen Ausschnitt der Seite sehen können - sind darauf angewiesen, dass die Struktur unabhängig von der Darstellung auf dem Bildschirm zugänglich und nutzbar ist. Die Verwendung von Überschriften-Elementen zur Abbildung der Struktur ist dafür eine wesentliche Voraussetzung.

So können Benutzer die Überschriften-Elemente anwenden:

- Nur die Überschriften anzeigen lassen - als Inhaltsverzeichnis für die schnelle Orientierung (besonders wichtig für blinde Benutzer)
- Von Überschrift zu Überschrift springen (Tastaturbenutzer)
- Überschriften anders hervorheben, wenn die vom Anbieter vorgesehene Hervorhebung nicht geeignet ist (zum Beispiel andere Farbe oder Stimme)

XVIII. HTML-Strukturelemente für Listen

Zur Auszeichnung von Listen auf der Seite sollen HTML-Strukturelemente für Listen (ul, ol und so weiter) genutzt werden.

Die Verwendung der HTML-Strukturelemente stellt sicher, dass der Aufbau einer Seite unabhängig von der Präsentation auf einer abstrakten Ebene festgelegt und zugänglich ist.

Benutzer, die mit der vorgegebenen visuellen Präsentation der Elemente auf der Seite nichts anfangen können, finden sich dann trotzdem zurecht oder sie können eine eigene, besser passende Präsentation anwenden.

Mögliche Anwendungen der Strukturelemente für Listen:

- Listen oder Listeneinträge überspringen (Tastaturbenutzer)
- Listeneinträge anders hervorheben, wenn die vom Anbieter vorgesehene Hervorhebung nicht geeignet ist (zum Beispiel andere Farbe oder Stimme)

XIX. HTML-Strukturelemente für Zitate

Zur Auszeichnung von Zitaten, die als eigenständige Textabschnitte gefasst sind, soll das dafür vorgesehene HTML-Strukturelement blockquote genutzt werden.

Die Verwendung der HTML-Strukturelemente stellt sicher, dass der Aufbau einer Seite unabhängig von der Präsentation auf einer abstrakten Ebene festgelegt und zugänglich ist.

Benutzer, die mit der vorgegebenen visuellen Präsentation der Elemente auf der Seite nichts anfangen können, finden sich dann trotzdem zurecht oder sie können eine eigene, besser passende Präsentation anwenden.

Mögliche Anwendungen des Strukturelements blockquote:

- Das Zitat überspringen, im folgenden Text weiterlesen (Tastaturbenutzer)
- Zitate anders hervorheben, wenn die vom Anbieter vorgesehene Hervorhebung nicht geeignet ist (zum Beispiel andere Farbe oder Stimme)

XX. Anderssprachige Wörter ausgezeichnet

Wenn innerhalb einer Seite einzelne Wörter oder kurze Wortfolgen in einer anderen Sprache vorkommen, müssen diese mithilfe des lang-Attributs ausgezeichnet werden.

Screenreader verwenden Wortlisten, in denen die Aussprache der Wörter festgelegt ist. Sie müssen wissen, zu welcher Sprache ein Wort gehört, damit sie die richtige Wortliste verwenden und es korrekt aussprechen können.

XXI. Anderssprachige Abschnitte ausgezeichnet

Wenn innerhalb einer Seite Textabschnitte in einer anderen Sprache vorkommen, müssen diese mithilfe des lang-Attributs ausgezeichnet werden.

Screenreader verwenden Wortlisten, in denen die Aussprache der Wörter festgelegt ist. Sie müssen wissen, zu welcher Sprache ein Text gehört, damit sie die richtige Wortliste verwenden und den Text korrekt aussprechen können.

XXII. Hauptsprache angegeben

Die Hauptsprache der Webseite soll angegeben werden.

Screenreader verwenden Wortlisten, in denen die Aussprache der Wörter festgelegt ist. Sie müssen wissen, in welcher Sprache ein Text verfasst ist, damit sie die richtige Wortliste verwenden und den Text korrekt aussprechen können.

XXIII. Tabellen mit Überschriften

Zeilen- und Spaltenüberschriften von Datentabellen sind mit th ausgezeichnet.

Die Verwendung der HTML-Strukturelemente stellt sicher, dass der Aufbau einer Seite unabhängig von der Präsentation, auf einer abstrakten Ebene festgelegt und zugänglich ist.

Benutzer, die mit der vorgegebenen visuellen Darstellung nichts anfangen können, finden sich dann trotzdem zurecht oder sie können eine eigene, besser passende Darstellung anwenden.

Mögliche Anwendungen der Strukturelemente für Tabellen:

- Der Screenreader liest die (neue) Zeilen- oder Spaltenüberschrift vor, wenn der Benutzer die Tabellenzeile oder die Tabellenspalte wechselt.
- Die Überschriften anders hervorheben, den Aufbau der Seite dadurch visuell verdeutlichen.

XXIV. Tabellen mit Überschriften

Zeilen- und Spaltenüberschriften von Datentabellen sind mit th ausgezeichnet.

Die Verwendung der HTML-Strukturelemente stellt sicher, dass der Aufbau einer Seite unabhängig von der Präsentation, auf einer abstrakten Ebene festgelegt und zugänglich ist.

Benutzer, die mit der vorgegebenen visuellen Darstellung nichts anfangen können, finden sich dann trotzdem zurecht oder sie können eine eigene, besser passende Darstellung anwenden.

Mögliche Anwendungen der Strukturelemente für Tabellen:

- Der Screenreader liest die (neue) Zeilen- oder Spaltenüberschrift vor, wenn der Benutzer die Tabellenzeile oder die Tabellenspalte wechselt.
- Die Überschriften anders hervorheben, den Aufbau der Seite dadurch visuell verdeutlichen.

XXV. Zuordnung von Zellen in komplexen Tabellen

Wenn Tabellen zwei oder mehr logische Ebenen von Zeilen- oder Spaltenüberschriften haben, sollen die Datenzellen über Mark-up den Überschriften zugeordnet werden.

Bei komplexen Tabellen können Screenreader aus dem Tabellengerüst allein nicht schließen, welche Bezüge es zwischen Daten- und Überschriftenzellen gibt. Deshalb müssen diese Verknüpfungen mithilfe der in HTML zur Verfügung stehenden Attribute ausdrücklich definiert werden.

Doch auch wenn die Komplexität auf diese Weise technisch abgebildet werden kann: Besonders (aber nicht nur) für Benutzer von Screenreadern sind komplexe Tabellen immer schwerer zu erfassen als einfache. In vielen Fällen können komplexe Tabellen durch (eventuell mehrere) einfache Tabellen ersetzt werden. Die beste Bewertung für diesen Prüfschritt ist deshalb immer "nicht anwendbar".

XXVI. Layouttabellen linearisierbar

Wenn Tabellen für das Layout (die Anordnung von Elementen auf der Seite) eingesetzt werden, müssen sie linearisierbar sein.

Screenreader lesen die Elemente, die auf dem Bildschirm in der Fläche angeordnet sind, nacheinander vor. Sie folgen dabei einem festen Schema, fangen zum Beispiel in der linken oberen Ecke an und arbeiten zeilenweise ab. Dieser Vorgang wird als Linearisierung bezeichnet.

Linearisierbar ist die Tabelle, wenn die Reihenfolge der umgeordneten Elemente noch Sinn macht, die Webseite also auch in dieser Form genutzt werden kann.

XXVII. Kein Tabellenmarkup für Layouttabellen

Tabellenstruktur-Mark-up soll nicht für Layouttabellen verwendet werden.

XXVIII. Auch ohne Stylesheets nutzbar

Die Seite soll auch ohne zugeordnete Stylesheets vernünftig zu lesen und zu benutzen sein.

Ältere Browser, insbesondere Netscape 4, unterstützen Stylesheets nicht oder nur mangelhaft. Auch für Benutzer von mobilen Browsern mit kleinem Display ist die einfache, lineare Darstellung in der Regel besser geeignet als das für normale Bildschirme vorgesehene Layout des Anbieters. Daher soll der Inhalt auch ohne das vom Webanbieter vorgegebene Stylesheet vernünftig geordnet und gut zu lesen sein.

XXIX. Auch ohne Skripte nutzbar

Nach Abschalten von Skripten soll die Seite weiterhin funktionsfähig sein. Die wesentlichen Inhalte sollen weiterhin vorhanden sein, Navigations- und Formularelemente sollen funktionieren.

Von Skripten erzeugte Inhalte müssen durch ein gleichwertiges alternatives Angebot zugänglich gemacht werden. Browser, die keine Skripte verarbeiten, werten den NOSCRIPT-Bereich aus. Hier kann ein Link zu einem gleichwertigen Inhalt angeboten werden.

Screenreader haben Schwierigkeiten mit Skripten. Auch ältere Browser können Skripte unter Umständen nicht verarbeiten. In vielen Institutionen werden Skripte aus Sicherheitsgründen abgeschaltet.

XXX. Verzicht auf Blinken

Blinkender Inhalt soll vermieden werden. Viele Benutzer haben Schwierigkeiten, Seiten zu nutzen, die mit blinkenden oder sich bewegenden Elementen ausgestattet sind. Solche Elemente ziehen die Aufmerksamkeit des Benutzers auf sich. Der Benutzer kann sich möglicherweise nicht auf andere Elemente des Webauftritts konzentrieren.

Bei einigen neueren Browsern kann der Benutzer das Blinken von Inhalten abschalten. Der Microsoft Explorer bietet diese Möglichkeit jedoch nicht. Daher ist dieser Prüfschritt nach wie vor erforderlich. Flackernde Bildelemente können bei Nutzern mit photosensitiver Epilepsie Anfälle auslösen.

XXXI. Verzicht auf bewegte Inhalte

Bewegung in Internetseiten ist entweder zu vermeiden, oder es sind Mechanismen bereitzustellen, die ein Einfrieren der Bewegung oder die Änderung des Inhalts ermöglichen. Viele Benutzer haben Schwierigkeiten, Seiten zu nutzen, die mit flackernden, blinkenden oder sich bewegenden Elementen ausgestattet sind. Solche Elemente ziehen die Aufmerksamkeit des Benutzers auf sich. Der Benutzer kann sich möglicherweise nicht auf andere Elemente des Webauftritts konzentrieren. Interaktive bewegte Inhalte können für Benutzer mit motorischen Einschränkungen problematisch sein. Bei einigen neueren Browsern kann der Benutzer bewegte Inhalte einfrieren. Der Microsoft Explorer bietet diese Möglichkeit jedoch nicht. Daher ist dieser Prüfschritt nach wie vor erforderlich.

XXXII. Verzicht auf Auto-Aktualisierung

Die Seite sollte kein automatisches Reload veranlassen.

Die Autoaktualisierung kann das Vorlesen der Seite stören. Visuell macht sie sich vielleicht überhaupt nicht bemerkbar, weil nur bestimmte Details verändert worden sind. Im Prinzip ist aber die Seite oder ein Teil der Seite neu geladen worden. Wenn der Screenreader damit nicht zurechtkommt, fängt er zum Beispiel immer wieder aufs Neue am Anfang der Seite an vorzulesen.

Bei vielen Browsern kann der Benutzer die Autoaktualisierung abschalten. Der Microsoft Explorer bietet diese Möglichkeit jedoch nicht. Daher ist dieser Prüfschritt nach wie vor erforderlich.

XXXIII. Verzicht auf Weiterleitung

Automatische Weiterleitungen sind zu vermeiden.
Insofern auf eine automatische Weiterleitung nicht verzichtet werden kann, soll dem Nutzer eine entsprechende Mitteilung zur Verfügung stehen.
Benutzer können irritiert sein, wenn sie sich plötzlich auf einer anderen Seite befinden.

XXXIV. Zugängliche Alternativen für programmierte Objekte

Für die Bedienung von programmierten Objekten sollen Alternativen zur Verfügung stehen, die genutzt werden können, wenn die programmierten Objekte nicht aktiviert sind. Programmierte Objekte (Applets oder Objects) sind für Nutzer von verbreiteten Screenreadern nicht oder nur eingeschränkt zugänglich. Eine zugängliche Alternative ist daher erforderlich.

XXXV. Auch ohne Maus nutzbar

Die Webseite soll auch ohne Maus - also ausschließlich mit der Tastatur - zu benutzen sein.
Die Bedienung soll geräteunabhängig möglich sein. Das bedeutet: Sie muss sowohl mit der Maus als auch mit der Tastatur möglich sein. Denn auch andere Spezialgeräte verhalten sich so wie eine Maus oder wie eine Tastatur.
Probleme gibt es meistens mit der Tastaturbedienung, denn die Mehrzahl der Webnutzer arbeitet mit der Maus, daher wird oft nur an die gedacht.
Auf die Tastaturbedienbarkeit angewiesen sind zum Beispiel viele motorisch eingeschränkte Menschen oder Blinde.

XXXVI. Aktuelle Position des Fokus deutlich

Links, die auf den Mauszeiger mit grafischen Hervorhebungen reagieren, sollen mindestens genau so deutlich hervorgehoben werden, wenn sie mit der Tastatur angesteuert werden.

Viele Webseiten erleichtern Mausbenutzern die Bedienung, indem sie darauf reagieren, dass der Mauszeiger sich über einem Link befindet. Dann ändert sich zum Beispiel die Text- oder Hintergrundfarbe oder der Linktext wird unterstrichen.

Für Tastaturbenutzer sind solche grafischen Hervorhebungen besonders nützlich, denn es ist oft schlecht zu erkennen, welches Element gerade im Fokus ist (die meisten Browser markieren das nur mit einem feinen gestrichelten Rahmen). Wenn aber die Position des Fokus nicht deutlich ist, ist es sehr schwierig, die Seite zu bedienen.

XXXVII. Schlüssige Reihenfolge bei Tastaturbedienung

Wenn die Webseite mit der Tastatur bedient wird, soll die Reihenfolge, in der Links, Formularelemente und Objekte angesteuert werden, schlüssig und nachvollziehbar sein. Die Bedienung soll geräteunabhängig möglich sein. Das bedeutet: Sie muss sowohl mit der Maus als auch mit der Tastatur möglich sein. Denn auch andere Spezialgeräte verhalten sich so wie eine Maus oder wie eine Tastatur.

Probleme gibt es meistens mit der Tastaturbedienung, denn die Mehrzahl der Webnutzer arbeitet mit der Maus, daher wird oft nur an die gedacht. Auf die Tastaturbedienbarkeit angewiesen sind zum Beispiel viele motorisch eingeschränkte Menschen oder Blinde. Durch eine nicht nachvollziehbare Reihenfolge der Links und Formularelemente kann die Tastaturbedienbarkeit erheblich beeinträchtigt werden.

XXXVIII. Verzicht auf automatische Pop-Ups, neue Fenster angekündigt

Beim Laden der Seite sollen nicht zusätzliche Fenster geöffnet werden. Ziele von Links sollen nicht ohne entsprechende Ankündigung in neuen Browserfenstern geöffnet werden.

Die Öffnung neuer Fenster kann die Orientierung des Benutzers beeinträchtigen. Das gilt ganz besonders für blinde und sehbehinderte Benutzer. Sie bemerken möglicherweise nicht, dass ein neues Fenster geöffnet worden ist. Der Überblick kann verloren gehen, möglicherweise wird dann das falsche Fenster (mit der History der bislang besuchten Seiten) geschlossen. Bei einigen neueren Browsern kann der Benutzer festlegen, dass Linkziele nicht in neuen Fenstern geöffnet werden sollen. Der Microsoft Explorer bietet diese Möglichkeit jedoch nicht. Daher ist dieser Prüfschritt nach wie vor erforderlich.

XXXIX. Beschriftung von Formularfeldern richtig angeordnet

Die Beschriftung von Formularelementen soll vor (das heißt links neben oder über) dem zugehörigen Eingabefeld angeordnet werden. Nur die Beschriftung von Checkboxen und Radiobuttons kann (und sollte normalerweise) rechts neben dem zugehörigen Eingabefeld angeordnet werden.

Screenreader verbinden Beschriftungen nach festen Regeln mit den Eingabefeldern von Formularen. Die Einhaltung der Gestaltungsvorgaben für Formulare sorgt dafür, dass dabei nichts schief läuft. Die Bedienung des Formulars wird durch die Einhaltung verbreiteter Regeln unterstützt und erleichtert. Der Benutzer ist mit der Anordnung der Formulare vertraut, er kennt sie bereits aus anderen Zusammenhängen.

XL. Alternativen für PDFs und Office-Dateien

Es sollen der Aufgabe angemessene, öffentlich zugängliche und vollständig dokumentierte Technologien verwendet werden. Für PDFs und Office-Dateien bedeutet das in der Regel, dass eine HTML-Alternative zur Verfügung stehen muss. PDF-Dokumente mit Belegcharakter (Rechnungen, Verträge, Bahnfahrkarten) sollen darüber hinaus direkt zugänglich sein.

Im Web findet man neben HTML eine Vielzahl von weiteren Formaten für textorientierte Inhalte - besonders verbreitet sind PDFs und Dateien in proprietären Office-Formaten. Diese sind jedoch nicht für alle Benutzer zugänglich:

- Sehbehinderte Benutzer können PDF-Dateien nicht so flexibel an ihre Bedürfnisse anpassen wie HTML-Seiten.
- Nur Tagged PDFs können weitgehend zugänglich gemacht werden. Um sie lesen zu können, braucht man allerdings eine neuere Version des Adobe Readers, die einige Benutzer von etwas älteren Screenreadern aufgrund von Kompatibilitätsproblemen nicht verwenden können.
- Office-Dateien können nur von Benutzern gelesen werden, die die entsprechende Software installiert haben. Zudem sind die Microsoft Office-Formate nicht vollständig dokumentiert und öffentlich zugänglich, wie es die BITV fordert.

XLI. Verzicht auf veraltete Elemente und Attribute

Elemente und Attribute, die in HTML Version 4.01 als überholt (deprecated) definiert sind, sollen nicht verwendet werden. Überholt ist zum Beispiel das font-Element. Ebenfalls nicht verwendet werden sollen Elemente, die niemals einer Spezifikation angehörten.

Das Konzept von HTML verändert sich, es wird weiterentwickelt. Elemente werden als überholt definiert, weil sie zum veränderten Konzept nicht mehr passen.

HTML Version 4.01 zielt auf die strikte Trennung von Inhalt und Darstellung. Elemente und Attribute, die einer solchen Trennung entgegenstehen, wurden als überholt definiert. Eine Webseite, die auf (in Version 4.01) überholte Elemente und Attribute verzichtet, folgt zumindest formal dem Ziel der Trennung von Inhalt und Darstellung.

XLII. Seiten für alle (keine Textversion)

Internetangebote sollen für alle zugänglich gestaltet sein. Spezielle Versionen für behinderte Besucher, zum Beispiel sogenannte Textversionen sind nicht erforderlich und nicht erwünscht.

Eine alternative Version für behinderte Besucher ist eine "Sonderlösung", die nicht der Definition von Gleichstellung im Sinne des Gleichstellungsgesetzes entspricht.

Verbreitet sind sogenannte Textversionen für Blinde. Für Senioren, die große Schrift brauchen und mit der Maus nicht mehr klar kommen ist sie zum Beispiel keine Lösung.

XLIII. Frames mit Titel und Name

Frames sind mit sinnvollen Titeln und Namen zu versehen, um Navigation und Identifikation zu ermöglichen. Der Titel des Frames entspricht dem title-Attribut. Das in der Programmierung gebräuchliche name-Attribut wird ebenfalls ausgewertet. Der Titel soll entweder das name-Attribut wiederholen, oder den Zweck oder Inhalt des Frames in einem kurzen Satz beschreiben. Der Titel ist auf etwa 150 Zeichen zu begrenzen.

Browser wie Lynx sowie Screenreader stellen die Frames und das Frameset als einzelne Fenster dar. Der Anwender muss den Inhalt und Zweck der Frames nacheinander erkunden. Die Navigation wird erleichtert, wenn die Frames aussagekräftig benannt sind.

Eine sinnvolle Bezeichnung ist wichtig zur Orientierung mit Screenreadern und älteren Browsern, die nicht alle am Bildschirm angezeigten Frames gleichzeitig wiedergeben können.

Ältere Browser und einige Screenreader werten das name-Attribut für die Bezeichnung der Frames aus, da dieses für die Programmierung benötigt wird und darum häufig vorhanden ist. Neuere Screenreader nutzen das in der WCAG-Spezifikation verlangte title-Attribut. Sie sprechen beim Umschalten zwischen den Frames mit den Tastenkürzeln des Internet Explorers den Titel des aktiven Frames aus.

XLIV. Aufbau der Frames verständlich

Der Aufbau der Frames ergibt sich problemlos aus den Titeln und Namen oder er wird durch entsprechende Erläuterungen verständlich gemacht.

XLV. Inhalte gegliedert

Absätze, Gruppen von Formularelementen und tabellarische Daten sind mit geeigneten Strukturelementen ausgezeichnet.

Hervorhebungen in Texten sind mit strong oder em ausgezeichnet.

Die Unterteilung in kleinere Einheiten erleichtert die Handhabung und das Verständnis.

Die Verwendung der vorgesehenen HTML-Strukturelemente stellt sicher, dass diese Unterteilung unabhängig von der Präsentation, auf einer abstrakten Ebene festgelegt und zugänglich ist. Benutzer, die mit der vorgegebenen visuellen Präsentation der Elemente auf der Seite nichts anfangen können, finden sich dann trotzdem zurecht, oder sie können eine eigene, besser passende Präsentation anwenden.

Die Auszeichnungen strong und em sind allgemein und nicht darstellungsbezogen (wie b, i oder eine nur mit CSS realisierte visuelle Hervorhebung).

XLVI. Label mit Formularelementen verknüpft

Beschriftungen (Label-Tags) sollen über das entsprechende Markup (das For-Attribut) mit den Eingabefeldern verbunden sein, zu denen sie gehören.

Die Verwendung der HTML-Strukturelemente stellt sicher, dass der Aufbau einer Seite unabhängig von der Präsentation, auf einer abstrakten Ebene festgelegt und zugänglich ist.

Benutzer, die mit der vorgegebenen visuellen Präsentation der Elemente auf der Seite nichts anfangen können, finden sich dann trotzdem zurecht, oder sie können eine eigene, besser passende Präsentation anwenden.

Mögliche Anwendungen der Verknüpfung von Labeln über das vorgesehene Markup:

- Der Screenreader liest die Beschriftungen vor, wenn der Benutzer durch die Formularelemente wandert.
- Die Bezeichnung des aktiven Labels kann anders hervorgehoben werden.

XLVII. Aussagekräftige Linktexte

Linktexte sollen auch außerhalb ihres Textzusammenhangs etwas über das Linkziel sagen. Blinde Nutzer verwenden Links oft, um sich einen schnellen Überblick über den Inhalt einer Webseite zu verschaffen. Sie lassen sich eine Liste mit sämtlichen Links der Seite anzeigen und können sich anhand dieser Liste zumindest grob orientieren, auch wenn die Seite ansonsten schlecht zugänglich ist. Diese Technik funktioniert allerdings nicht, wenn alle Linktexte gleich sind und nicht ausreichend Auskunft über das Linkziel geben (Beispiel: 10 mal der Linktext "mehr" oder "klicken Sie hier").

XLVIII. Links informieren über Dateiformat

Falls Links nicht auf HTML-Seiten verweisen, soll der Link über das Dateiformat des Zieldokuments informieren.

Für Angebote in anderen Formaten als HTML (zum Beispiel PDF- oder Word-Dokumente) benötigt der Benutzer zusätzliche Programme oder Plugins, die aber nicht jeder auf seinem Rechner installiert hat. Manche Programme arbeiten schlecht mit Screenreadern oder anderen Hilfsanwendungen zusammen, manche Dateiformate sind nicht oder nur schlecht zugänglich. Für viele Benutzer ist es wichtig zu wissen, in welchem Format Informationen angeboten werden, bevor sie einen Link aktivieren.

Ein weiterer Grund, weshalb die Vorab-Information über den Typ des Links wichtig ist: Der Benutzer weiß dann, was auf ihn zukommt. Er ist nicht überrascht oder irritiert, wenn plötzlich Browserfunktionen nicht mehr vorhanden sind oder der E-Mail-Client geöffnet wird.

XLIX. Sinnvolle Dokumenttitel

Dokumenttitel bezeichnen die Site und den Inhalt der jeweiligen Seite, sie können für die Unterscheidung und Auswahl von Seiten genutzt werden. Dokumenttitel vertreten die Seiten, zum Beispiel in Listen mit Bookmarks. Sie sind wichtig für die Navigation und Orientierung in Webangeboten.

L. Sitemap oder ähnliche Orientierungshilfe

Das Webangebot zeigt in einer Übersicht oder einem Inhaltsverzeichnis, wie seine Inhalte geordnet sind.

Eine Übersicht kann die Orientierung im Webangebot erleichtern.

LI. Navigation einheitlich

Navigationsmechanismen sollen sich an Konventionen orientieren und innerhalb des Webauftritts einheitlich sein.
Die Orientierung an Konventionen und die einheitliche Navigation erleichtern das Verständnis. Der Besucher muss sich nicht mit wechselnden Navigationsmechanismen auseinandersetzen.

LII. Position im Webauftritt klar

Das Webangebot zeigt dem Besucher, wo er sich gerade befindet.
Für die Orientierung in Webangeboten ist wichtig, dass der Besucher weiß, wo er sich gerade befindet.

LIII. Einfache Wörter

Die übergreifenden Bestandteile der Website verwenden gebräuchliche Wörter. Webangebote sollen auch unerfahrenen Nutzern keine unnötigen Hindernisse in den Weg legen. Fremdwörter oder Fachwörter können solche Hindernisse sein. Ihre Verwendung kann möglichen Nutzer des Webangebots ausschließen.